

RUSSLAND



Россия



12 - 20. SEPTEMBER 2009



DÜSSELDORF - ТРИЗК - КОММУНАРКА



DEUTSCHLAND



Германия

Inhalt

- Die Teilnehmer
- Der Verlauf der Reise
 - Tagesberichte -
- Die persönlichen Rückblicke
- Der Vergleich der Schulsysteme in Russland und Deutschland
 - Arbeitsergebnisse -
- Wir sagen „Danke“



DIE DEUTSCHEN TEILNEHMER



Thies Hamacher



Elsa Eberhardt



Rebecca Laurs



Annika Müller



Eva Rogel



Julia Jankowski



Judith Lander



Lara Browatzki



Sebastian Böhm



Dominik Kümpel



Celine Hasenkämper



Christina Fritz



Thorsten Meißner



Michelle Breiden



Kim Missaghian



Bettina Schreiber-Schmidt



Sabrina Faber



Detlef Faber

12.09.2009

Tag 1

Am Samstag, 12.09.2009, war es endlich soweit, wir trafen uns um 7.30 Uhr am Düsseldorfer Flughafen. Wir flogen für neun Tage als Austauschschüler nach Russland.

Alle kamen schon sehr aufgeregt und erwartungsvoll zum Treffpunkt. Als erstes mussten wir uns von unseren Koffern verabschieden. Anschließend verabschiedeten wir uns dann von unseren Eltern und Geschwistern. Danach gingen wir durch die Sicherheitskontrolle. Als wir auch dort durch waren, hatten wir noch ungefähr eine halbe Stunde Zeit bis wir in das Flugzeug einsteigen konnten. Um 10.05 Uhr ging dann unser Flieger nach Russland. Nach einem schönen, ruhigen Flug landeten wir um 15.25 Uhr nach russischer Zeit am Flughafen Domodedovo. Dort empfingen uns mit einem großen Transparent die Lehrerinnen Frau Pak und Frau Lipatnikova sowie die Schulleiterin Frau Zuzikova. Außerhalb des Flughafens wartete ein Bus auf uns. Alle waren gespannt, wie es jetzt weitergehen würde. Fahren wir jetzt zu einem Treffpunkt und werden dort von unseren Gastfamilien abgeholt? Oder unternehmen wir noch etwas gemeinsam? Herr Faber, Frau Faber und Frau Schreiber-Schmidt beantworteten uns diese Frage auch nicht, da dies eine Überraschung werden sollte. Nach ungefähr einer Stunde Busfahrt kamen wir bei der Schulleiterin Julia Zuzikova zuhause an, wo uns eine Überraschung erwarten sollte. Alle waren schon sehr aufgeregt. Von weitem hörte man schon Geschrei von den russischen Schülern und Schülerinnen. Auch sie waren sehr aufgeregt. Es war ein russischer Empfang vorbereitet. Wir mussten uns jeder ein Stück Brot nehmen, es in Salz tunken und essen. Jeder russische Schüler bzw. Schülerin hatte ein Namensschild mit seinem eigenen Namen und dem Namen seines Gastes. Alle suchten nach ihren Austauschpartnern. Alle begrüßten sich. Die russischen Schüler und Schülerinnen hatten schon einige Kleinigkeiten zum Essen vorbereitet. Gegen 20.30 Uhr wurden viele mit dem Auto von den Gastfamilien abgeholt. Andere fuhren mit dem Bus nach Kommunarka und wurden dort von den Gastfamilien abgeholt.

(Julia)



12.09.2009

Tag 1

Der Tag der großen Reise. Nachdem wir uns alle pünktlich gesammelt hatten und uns von unseren klammernden Eltern verabschiedet haben, ging es endlich los. Alle waren sehr aufgeregt, weil wir schon in 5 Stunden unseren Gastgebern gegenüber stehen würden. Nachdem wir in Moskau-Domodedovo gelandet waren, erwarteten wir unsere Gastgeber hinter der Glasscheibe, doch dem war nicht so. Es standen „nur“ die Schulleiterin, Frau Zuzikova und zwei Lehrerinnen, Frau Pak und Frau Lipatnikova dort. Sie hielten ein total cooles Schild hoch, auf dem „Herzlich Willkommen“ stand.

Sie holten uns mit einem großen Reisebus ab, mit dem wir nach Troizk, einem Vorort von Moskau fuhren. Dort trafen wir im Haus von Frau Zuzikova unsere „Gastgeschwister“, die uns sofort in den Arm nahmen, und wir gingen auch offen auf sie zu.

Nachdem wir auf einer Gartenparty gegessen und uns besser kennen gelernt hatten, sind wir in unser neues Zuhause für die nächsten zehn Tage nach Troizk bzw. Kommunarka gefahren. An diesem Abend haben wir auch den Rest unserer Gastfamilien kennen gelernt. Uns allen wurden unsere Zimmer gezeigt. Und wie es sich für Russen gehört, haben diese uns auch direkt gefragt, ob wir etwas zu essen haben möchten. Nachdem wir (aus Höflichkeit) noch etwas gegessen haben, sind wir schnell schlafen gegangen, damit wir auch genug „Power“ für den nächsten Tag hatten.

(Lara)



13.09.2009

Tag 2



Für Sonntag, den 13.09.2009, stand ein Familientag auf dem Programm. Jede Familie konnte sich aussuchen, was sie mit ihrem Gast unternimmt. Nach dem Frühstück, was ganz anders als zu Hause war (warme Würstchen mit Brot), fuhr ich mit Svetlana, meinem Austauschmädchen, in ein Einkaufszentrum. Dort traf ich ein paar aus unserer Gruppe mit ihren Austauschpartnern. Von dort aus fuhren wir alle gemeinsam in einen Zoo. Dort verbrachten wir eine schöne Zeit. Gegen Mittag fuhren wir gemeinsam nach McDonalds. Dort aßen wir dann die berühmten Burger. Von dort aus gingen wir dann in einen Park, der direkt an der Schule lag. Wir unterhielten uns und machten Fotos. Abends fuhr ich dann mit meinem Austauschmädchen, Celine, Thorsten und Thorstens Austauschjungen nach Hause. Nach dem Abendessen trafen wir uns wieder und machten einen Spaziergang. Gegen 23 Uhr verabschiedeten wir uns von unseren Freunden und gingen nach Hause.

(Julia, Eva)



13.09.2009

Tag 2

Am ersten Tag bin ich mit meiner Gastschwester Christina zum Moskauer Zoo gefahren, wo wir uns mit Christina und Michelle und ihren Gastschwestern getroffen haben.

Der Zoo ist wirklich anders als in Deutschland. Es gibt andere Tiere und sie werden anders gehalten als bei uns. Außerdem gibt es im Zoo noch Freizeitbeschäftigungen wie Karussells für Kinder.

Anschließend sind die Eltern von Nasty vorbei gekommen, um uns abzuholen. Da meine Gastschwester kurz weg gegangen war, um noch etwas zu erledigen, bin ich mit zu der Familie von Nasty gefahren. Dort haben wir gegessen und sind dann los gegangen, um uns mit den anderen zu treffen.

Die anderen haben schon im Park auf uns gewartet. Wir haben gemütlich zusammen gesessen und uns unterhalten. Um ca. 6 Uhr kam meine Familie mich abholen und wir sind zusammen nach Moskau in die Stadt gefahren, wo wir gemeinsam in einem Shopping - Center bei McDonald's gegessen haben.

Mit der Mutter, Christina und ihren beiden Geschwistern zusammen bin ich mit dem Bus wieder nach Hause gefahren. Um neun Uhr sind wir angekommen und Christina und ich haben uns dann noch kurz mit den anderen getroffen, die immer noch draußen waren.

Trotz mancher Missverständnisse durch die verschiedenen Sprachen haben sich alle von Anfang an gut verstanden.

(Judith)



14.09.2009

Tag 3

Am Montag, dem 14.09.2009, haben wir uns um 8.30 Uhr in Kommunarka im Lyzeum getroffen. Dort haben uns dann zwei russische Schüler etwas über Russland erzählt. Danach haben wir eine Unterrichtsstunde nach unserer Wahl besucht. Um 10.30 Uhr sind wir in die Stadt Widnoje gefahren, wo wir das Gymnasium der Stadt und ein Museum besucht haben. An dem Gymnasium wurden wir mit einem Volkstanz begrüßt und haben etwas zu Essen bekommen. Danach wurde uns das Gymnasium gezeigt und uns wurde erzählt, dass es dort extra Stunden gibt, wo die Schüler zum Beispiel in die Sauna gehen können. Nachdem wir alles gesehen haben, sind wir ins Museum gefahren, wo wir an einer Führung teilgenommen haben. Während der Führung wurden uns alte Gegenstände und Bilder gezeigt. Nach der Führung sind wir wieder in das Gymnasium der Stadt Widnoje gefahren und haben dort zu Mittag gegessen, danach sind wir in die Aula des Gymnasiums gegangen und haben uns eine Vorstellung angeschaut, wo unter anderem traditionelle Tänze nur für uns gezeigt wurden. Dann sind wir wieder zurück nach Kommunarka gefahren und waren dann für eine Stunde in den Gastfamilie. Um 19 Uhr haben wir uns wieder im Lyzeum getroffen und hatten dort eine Disco bis 21 Uhr. Nach der Disco sind wir wieder zurück zu den Gastfamilie gefahren.

(Christina, Celine)



15.09.2009

Tag 4

Verschlafene Gesichter, müde Augen, schwache Beine; einfach total k.o.! (Dies lag daran, dass wir am Vorabend in der Schuldisco waren.)

So kamen viele am Dienstagmorgen zum Lyzeum (Schule), zuerst hieß es: Arbeit an dem Projekt, darauf hatte - denk ich mal - nicht jeder wirklich Lust! Aber wie heißt es: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Wir unterhielten uns, wie es uns geht, wie wir uns fühlen, was anders ist und solche Sachen.



Als wir auf die Uhr schauten, staunten wir: Die Zeit ging schneller vorbei als gedacht und schon mussten wir zum Bus, der uns nach Moskau bringen sollte. Am Bus angekommen suchten sich alle Plätze und setzten sich, ein paar der russischen Schüler kamen mit nach Moskau. In Moskau angekommen stiegen wir aus dem Bus und nahmen das Nötigste mit. Zuerst wollten wir mit der Dame, die uns durch Moskau führte, auf

den Roten Platz. Als wir dort ankamen, hieß es, dass der Platz gesperrt sei. Die nette Dame plante um und wir gingen einmal durchs GUM, ein großes, altes und teures Kaufhaus.

Dann liefen wir ein bisschen durch Moskau und dann wieder zurück zum Bus, der uns zu einer Brücke brachte, auf der Bäume aus Eisen standen. An den Bäumen hingen Schlösser, diese Schlösser haben dort Ehepaare aufgehängt und den Schlüssel haben sie zusammen von der Brücke geworfen.

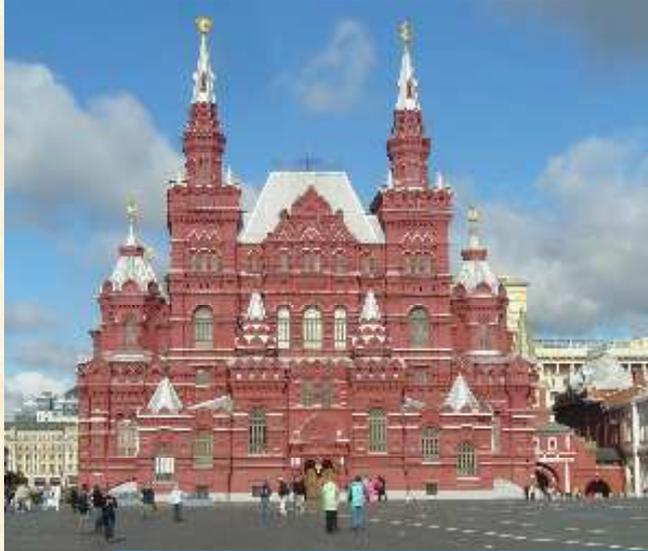
Nachdem wir uns diese angesehen hatten, fuhren wir zur Christi-Erlöser-Kathedrale. Wir persönlich freuten uns, diese anzuschauen, da wir sie schon auf Bildern gesehen hatten. Dort angekommen wurden wir enttäuscht: Die Kathedrale war an diesem Tag zwar auf, aber man musste sich an einer langen, sehr langen Schlange anstellen, nur weil dort eine besondere Ikone gezeigt wurde. Da entschlossen sich doch lieber alle, mit dem Bus weiter zu fahren. Mit dem Bus fuhren wir am Neujungfrauenkloster vorbei, das von außen alleine schon prachtvoll aussah. Dann fuhren wir zu den Spatzenbergen, von dort aus hat man einen klasse Blick auf Moskau. Dort konnten wir Fotos und eine kleine Pause machen. Dann hieß es zurück nach Kommunarka. Auf dem Weg zurück kamen wir in einen dicken Stau, ist in Moskau eben so üblich, viele Menschen - viele Autos.

Zurück in Kommunarka gingen wir nach Hause zu den Gastfamilien, und später gingen wir alle zusammen in den Park und relaxten ein bisschen. Um 22 Uhr gingen wir dann nach Hause und schnell ins Bett, damit wir am nächsten Tag nicht allzu müde sind.

(Annika, Rebecca)

15.09.2009

Tag 4



Eindrücke aus
Moskau

16.09.2009

Tag 5

Am fünften Tag unserer Reise nach Russland haben wir uns um 9.00 Uhr im Lyzeum in Kommunarka getroffen und sind gemeinsam nach Troizk zu einem Stadtrundgang gefahren. Als erstes waren wir in einem Physikmuseum. Dort haben wir viele Sachen ausprobiert und über physikalische Gesetze geredet. Das war sehr interessant.



Anschließend sind wir nach Dubrowici gefahren, um eine Kirche zu besichtigen. Dort haben wir eine Führung von einem russischen Pfarrer bekommen und haben uns die Kirche zuerst von außen angeschaut. Später sind wir in die Kirche hinein gegangen und durften uns umgucken. (Die Kirchen in Russland sind viel schöner und teurer gestaltet als in Deutschland. Es sind viel Gold und andere teure Metalle in den Kuppeln verarbeitet und sie sehen einfach viel, viel besser aus als in Deutschland.)

FORTSETZUNG



16.09.2009

Tag 5

Danach waren wir gemeinsam bei McDonald's und haben Mittag gegessen. Zum Abschluss waren wir in einer Malschule. Ein berühmter russischer Künstler hat uns gezeigt, wie man ein Aquarell malt. Nachdem er mit seinem Bild fertig war, durften wir auch ein Aquarell malen. In Russland ist es normal, dass ein Kind mit ungefähr 6 Jahren (d.h. Anfang der Grundschule) in die Malschule geht. Nach dem Besuch der Malschule sind wir mit dem Bus zurück nach Kommunarka gefahren. Von dort aus konnten wir in die Gastfamilien gehen oder einfach nur draußen bleiben. Wir fanden den Tag sehr interessant, und es hat sehr viel Spaß gemacht.
(Thorsten, Sebastian)



17.09.2009

Tag 6



Mit dem Donnerstag begann die zweite Hälfte unseres Moskauaufenthaltes. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit den Gastfamilien trafen sich die Gastschüler mit ihren russischen Mitschülern vor dem Stolz der

russischen Shopping-Industrie, dem MEGA. Dieses Center verdient seinen Namen zu Recht. In diesem riesigen Kaufhauskomplex, der auch in Moskau von den westlichen und fernöstlichen Markenartikeln geprägt wird, verbringt die russische Stadtbevölkerung vorzugsweise ihre Freizeit. Internationale Popmusik hallt durch die Gänge. Eine Eislauffläche ermöglicht auch im Sommer den Wintersport. Wir nutzten die gute Gelegenheit, Reiseandenken und Textilien für unsere Familien zu erwerben.

Anschließend ging es mit unserem Bus nach Kolomenskoje, der ehemaligen Sommerresidenz der letzten Zaren. Höhepunkt dieses Aufenthaltes war der Besuch der Auferstehungskirche, die auch in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen wurde. Viele andere Gebäude aus dem 17. Jahrhundert sind, wie auch in deutschen Freilichtmuseen, aus anderen Gegenden hierher geholt und wieder aufgerichtet worden. Die Mitbringsel der Zarenfamilie aus Deutschland, eine Sammlung von Kuckucksuhren, war allerdings schon in den Kreml gewandert. Dies war ein schöner Kontrast zu dem lauten Geschäftszentrum.



Für unsere Gruppe hatten sich unsere Gastgeber noch etwas Besonderes einfallen lassen: eine Volkstanzgruppe präsentierte ihre Folkloretänze, mit viel Tamtam und heftigem Rhythmus. Der Takt war sehr eingängig und bald ließ sich die ganze Gruppe von ihm anstecken. Den Abend verbrachten wir in Kommunarka bei einem extra für uns zusammengestellten Konzertprogramm. Herr Faber bedankte sich öffentlich für die herzliche Aufnahme und konnte uns sein Willkommensgeschenk, eine Balalaika, zeigen. Wir hoffen



alle, dass er bis zur Ankunft unserer neuen russischen Freunde einige (deutsche) Lieder auf diesem Instrument einstudiert hat.



(Thies, Dominik)

18.09.2009

Tag 7



Wie jeden Tag sind wir auch am Freitag um 8.00 Uhr aus dem Haus gegangen und mit unseren Gastgebern zusammen zum Lyzeum gelaufen. Dort angekommen haben wir uns wieder in unseren Gruppenraum gesetzt, um dort an unserem Projekt zu arbeiten. Doch unsere Gastgeber hatten dort eine Überraschung für uns vorbereitet: Wir durften zusammen mit ihnen ein Foto aussuchen oder machen, das dann später auf ein T-Shirt gedruckt werden sollte.

Als wir damit fertig waren und alle wegen dieser sehr coolen Aktion gute Laune hatten, gingen wir

zusammen zu unserem Gruppenbus. Dort haben wir uns dann von

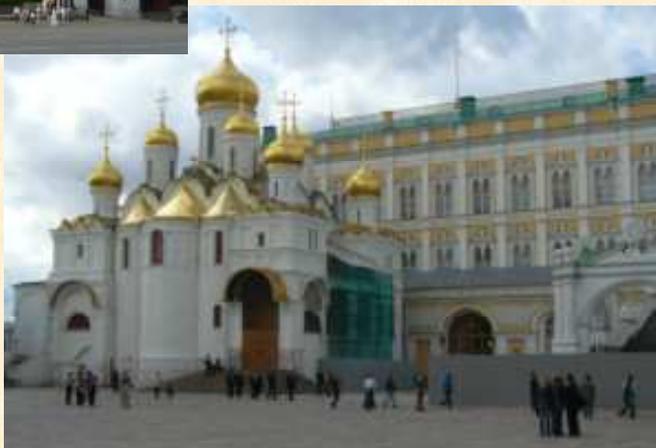
den russischen Schülerinnen und Schülern verabschiedet und sind als deutsche Gruppe alleine zu einer Besichtigung des Moskauer Kreml gefahren. Dort angekommen waren alle Schüler erst einmal von der Größe und Schönheit von allem dort geplättet. Bei der Führung haben wir viele Kirchen gesehen und auch von



innen besucht und es war echt unbeschreiblich, was wir dort gesehen haben. Diese Kirchen sind einfach „nicht von dieser Welt“. Dort sind oft 100 bis 200 Jahre alte Wandmalereien, die unbeschreiblich sind.



→ FORTSETZUNG →



18.09.2009

Tag 7

Als die Führung dann zu Ende war, sind wir wieder in die Moskauer Innenstadt auf den „Alten Arbat“ und haben dort einen Souvenirshop besucht. Als wir auch damit fertig waren und jeder etwas Schönes für sein Familie gefunden hatte, sind wir zu einer U-Bahnstation gelaufen. Das U-Bahn-Fahren ist ein echtes Erlebnis, denn alle 2 Minuten kommt dort eine Bahn angefahren und dort herrscht sehr viel Gedränge. Also U-Bahn in Russland zu fahren war mit Sicherheit sehr beeindruckend für uns alle.

Nachdem wir wieder zurück in Kommunarka angekommen waren, haben wir in den Gastfamilien zu Mittag gegessen und uns für den Abend umgezogen. Denn es ging zum Abschiedsabend des „Deutschen Klubs“ nach Troizk. Dort haben die russischen Schülerinnen für uns wieder Volkstänze und Jazztänze vorgeführt. Wir haben uns dort wie Prominente gefühlt, so wie sie uns da behandelt haben.

(Lara, Elsa)



19.09.2009

Tag 8

Am Samstag war wieder Familientag, das bedeutet, dass jeder Schüler/in was mit seiner Gastfamilie unternimmt.

Die einen waren Schlittschuh laufen, die anderen im Zoo, aber die meisten waren shoppen. Ich (Kim) und meine Gastschwester Dasha, die schon Freundin geworden ist, haben uns mit Thorsten, Sebastian & deren Gastschwestern / -brüdern getroffen. Auf dem Weg zum Shopping-Center zeigten uns unsere russischen Freunde interessante und schöne Teile von Moskau. Wir benutzten „ungewöhnliche“ öffentliche Verkehrsmittel (Bus, Metro). Mit ungewöhnlich mein ich z.B. die kleinen Busse, die von außen ein bisschen wie Umzugswagen aussehen, die ein Blatt mit Nummer an der Scheibe haben. Mir persönlich ist an dem Tag aufgefallen, dass sehr viele Leute in der wackligen Metro schlafen.



Als wir dann in dem achtstöckigen Traum von Shoppingcenter angekommen waren, checkten wir erst mal den erstbesten Laden.

So ging es dann 3 Etagen weiter, doch dann überkam uns der Hunger, als wir das einladende chinesische Restaurant sahen. Also aßen wir uns dort satt, und mit frisch geschöpfter Energie ging es dann weiter mit den nächsten 3 Etagen. Ich (Michelle) war auch vor dem Zirkus mit ein paar Russlandprojektschülern in einem Einkaufszentrum. Es war ein sehr lustiger und aufregender Tag.

Da wir sehr viele waren, teilte sich die Gruppe, damit jeder in seine Lieblings-Shops gehen konnte. Nach 2 Stunden aßen ich und meine Gastschwester ein Eis (schmeckt übrigens genau wie in Deutschland).

FORTSETZUNG



19.09.2009

Tag 8

Leider mussten wir dann los, um pünktlich zum Treffpunkt zu kommen. Dort holte uns ein sehr alter Bus ab, der uns zum Zirkus brachte.

Erst waren wir alle verwundert, da wir kein Zelt in der Nähe sahen, doch dann erklärten uns die russischen Begleiter, dass es in dem riesigen Gebäude stattfindet, vor dem wir standen.

Wir waren fasziniert von den vielen Süßigkeitenständen, den Tieren, mit denen man sich fotografieren lassen konnte und den riesigen Hüpfburgen. Wir gingen auf unsere Sitzplätze, und nach 5 Minuten begann die Vorstellung mit einer Licht- und Lasershow. Leider war es nicht erlaubt Fotos zu schießen, die vielen Tiere, Artisten und Komiker hätte wir alle gerne festgehalten. Mir persönlich hat die Löwenshow am besten gefallen, weil ich es sehr spannend und interessant fand, wie die Löwen in dem schön aufgebauten Käfig ihre Kunststücke zeigten. Nach dem Zirkus wurden wir dann wieder nach Kommunarka zurück gebracht. Wir wurden von unseren Gastgebern abgeholt und ich habe abends traurig meine Sachen gepackt.

(Michelle, Kim)



20.09.2009

Tag 9

Damit niemand behaupten kann, wir Begleiter würden nur unsere Schüler arbeiten lassen, übernehme ich den Bericht für den Rückreisetag.

Schon in den Vortagen gab es immer wieder Versuche, mich davon zu überzeugen, dass wir den Aufenthalt in Russland unbedingt verlängern müssten. Dies ließ für diesen letzten Tag nichts Gutes ahnen.

Der Vormittag war damit angefüllt, neben den persönlichen Dingen auch die vielen Geschenke in Koffer und Taschen zu verpacken. Mehrere Anläufe waren nötig, bis die Waage zufrieden war (genau 20 kg!). Einzig die geschenkte Balalaika fand keinen Platz und musste ins Handgepäck. (Was wird wohl die Gepäckkontrolle am Flughafen davon halten?) Eine überzählige Tüte wird einer Schülerin, die noch Platz hat, untergeschoben.

Um 12.00 Uhr Treffpunkt in Kommunarka. Nach und nach trudelten die deutschen und russischen Schülerinnen und Schüler ein, begleitet von den Gasteltern. Der Koffer-Fuhrpark wuchs und auch die Handgepäckberge. Noch schnell ein Abschiedsfoto mit allen Anwesenden – und dann ab in den Bus. Leichter gesagt als getan – Gäste und Gastgeber wollen sich nicht trennen. Ich übernehme die Rolle eines Hütehundes: Immer wieder die Gruppe umkreisen und „meine“ Schüler Nase für Nase in den Bus scheuchen.

Unsere russischen Kolleginnen und einige russische Schüler/innen fahren mit zum Flughafen. – Die technische Seite lässt sich ja noch zügig erledigen: Einchecken, Gepäckaufgabe. – Aber dann ist der Punkt gekommen, wo wir uns wirklich trennen müssen. Da versagen auch meine Hütehund-Qualitäten. Berge von Taschentüchern zeugen von einer sehr tränenreichen Verabschiedung. Da ist der Hinweis, dass wir uns ja in einem halben Jahr in Deutschland wieder treffen werden, nicht sehr hilfreich.



Wenn wir den Flug nicht verpassen wollen, wird es jetzt wirklich Zeit. Irgendwie schaffen wir es dann doch noch zur Passkontrolle. Den Mitarbeitern der Handgepäckkontrolle entlocke ich mit meiner Balalaika ein Grinsen.

Die Flugbegleiter der Lufthansa sind neugierig: „Was sind Sie denn für eine Gruppe?“ Während ich für Aufklärung Sorge, gibt es neue Tränen, denn nun verlassen wir wirklich russischen Boden.

Es war wohl ein kräftiger Ostwind, denn wir landen fast 30 Minuten vor der geplanten Zeit in Düsseldorf. Glückliche Eltern nehmen ihre Söhne und Töchter in die Arme. („Wie war's denn?“ – „Ich will nur noch schlafen!“)

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt. Im März 2010 kommen unsere Freunde nach Deutschland. Da werden wir uns programmäßig ganz schön anstrengen müssen – nach diesen tollen Tagen in Russland.

Detlef Faber

RÜCKBLICKE

Rückblicke, auf dem Heimflug nach Deutschland notiert (I)

Ich fand es gut, dass die Menschen dort total offen und gastfreundlich waren. Was mich genervt hat, war, dass ich immer so viel essen musste und dass sich alle sofort sorgten, wenn ich nur ein bisschen Schmerzen hatten. - Besonders gefiel mir der Super-Empfang, den wir im Gymnasium in Widnoje hatten. - Russland ist sehr schön und die Russen sehr nett. Ich werde die Leute dort sehr vermissen, und ich hoffe, dass ich sie wiedersehen werde. (Rebecca)

Ich fand die Mahlzeiten und die Essgewohnheiten sehr merkwürdig. Morgens erst mal ein Schnitzel mit Nudeln und dann kommt der Start in den Tag. (Kim)

Am meisten hat mich in Russland die Gastfreundschaft und die Freundlichkeit der Russen beeindruckt. Wir wurden ganz selbstverständlich aufgenommen und jeder Wunsch wurde erfüllt. Innerhalb weniger Tage habe ich die Schüler dort lieb gewonnen und freue mich schon auf das nächste Wiedersehen. (Judith)

Besonders toll fand ich, wie sich in so wenigen Tagen richtig gute Freundschaften gebildet haben. Ich freue mich jetzt schon auf den Gegenbesuch, und ich hoffe, dass wir wieder so tolle Tage zusammen erleben dürfen. (Julia)

Am meisten gewundert hat mich, dass man sehr oft gefragt wird, ob etwas auch bei uns Brauch ist. Moskau hat mir besonders gut gefallen, obwohl es dort sehr voll ist. (Sebastian)

Mich hat sehr gewundert, dass fast alle Jungen in Russland Gentlemen sind. Ich fand schön, dass die meisten Menschen dort sehr offen und herzlich sind. Ehe man sich versieht wird man freundschaftlich auf die Wange geküsst. (Elsa)

Ich fand am besten, dass wir nicht nur langweilige Führungen gemacht haben, sondern auch spannende Museen wie das „Museum physikalischer Kuriositäten“ in Troizk besucht haben.

Mich hat am meisten gewundert, dass die Menschen einen ganz anderen Tagesplan haben als wir und auch die Mahlzeiten so verschoben sind. (Michelle)

Am meisten irritiert hat mich, dass das Aussehen und die Kleidung völlig egal ist und nur der Charakter zählt. Am Besten hat mir alles gefallen. (Christina)

Mich hat beeindruckt, dass immer der Fernseher läuft und dass man uns so großartig empfangen hat. (Thies)

RÜCKBLICKE

Rückblicke, auf dem Heimflug nach Deutschland notiert (II)

Mich hat es beeindruckt, dass alle so gastfreundlich sind. Es gibt in den Familien sehr viel zu essen. Die Menschen achten nur auf den Charakter und nicht auf das Aussehen. (Celine)

Am meisten hat mich beeindruckt, dass ich in Russland sofort herzlich in den Arm genommen wurde. Man begegnet sich dort untereinander sehr herzlich. (Lara)

Ich fand es sehr gut, dass alle so gastfreundlich waren. Manchmal meinten sie es aber auch zu gut. Die Russen essen morgens sehr viel. (Thorsten)

Mir hat Russland gut gefallen, die Menschen sind sehr nett und hilfsbereit. Und das häufige Bild vom „besoffenen Russen“ stimmt NICHT. (Dominik)

Mich hat gewundert, dass die Russen morgens so viel essen und dann auch noch was Warmes. Moskau ist eine große und sehr, sehr schöne Stadt. Ich würde sehr gerne wieder hinfliegen, auch weil die Menschen sehr nett waren. (Annika)

Ich fand gut, dass die Leute alle so nett zu uns waren und uns liebevoll behandelt haben. Russland ist ein sehr schönes Land und meine ganzen Vorurteile sind verschwunden. Russland hat eine interessante Kultur (Tänze, Kleidung, Essen). Es war eine sehr schöne, aber leider zu kurze Zeit dort. (Eva)

Besonders beeindruckt hat mich die Gastfreundschaft russischer Familien, für die der Gast König ist. Die Herzlichkeit und Offenheit aller an dem Austausch beteiligten Personen war einmalig. – Sehr beeindruckend war auch das große Verkehrsaufkommen auf Moskaus Straßen und die kreativen Fahrstile russischer PKW-, Bus- und LKW-Fahrer. (Sabrina Faber)

Was für eine schöne Zeit voller neuer Eindrücke und liebenswerter Menschen! Die Gastfreundschaft, die mir entgegengebracht wurde, war einmalig. Wir werden unsere Freundschaft weiter leben – und das ist gut so. Freundschaft kennt keine Grenzen. (Bettina Schreiber-Schmidt)

Eine Woche voller spannender Erlebnisse und großer menschlicher Nähe ist zu Ende. Die Mühe, mit der wir in jeder Hinsicht umsorgt wurden, ist kaum zu beschreiben. „Unser“ Russland ist ein phantastisches Land, das man erlebt haben muss - mit großartigen Menschen. (Detlef Faber)

ARBEITSERGEBNISSE

Im Rahmen unseres Besuchs in Russland haben wir uns auch mit der Art und Weise des Lehrens und Lernens in Russland im Vergleich zum deutschen Schulsystem beschäftigt. Hierzu dienten Informationsgespräche mit Schülerinnen und Schülern des Lyzeums in Kommunarka, die sich an einigen Leitfragen orientierten.

Unsere (sehr subjektiven) Ergebnisse und Beobachtungen stellen wir hier kurz vor.

1. Wie bereitet uns Schule für die Zukunft vor?

Die Schule bereitet uns nicht nur dadurch auf unser zukünftiges Leben vor, indem die Lehrer uns Rechnen, Lesen und Schreiben beibringen, sondern sie vermitteln auch, pünktlich zu Terminen zukommen, immer die nötigen Sachen mitzubringen und leise für uns alleine oder in einer Gruppe zusammen zu arbeiten. Außerdem hilft sie uns schon, wenn wir noch klein sind, mit Konflikten untereinander umzugehen und neue Kontakte zuknüpfen. - Da haben wir keine Unterschiede zwischen deutschen und russischen Schulen festgestellt.

2. Welche Ähnlichkeiten / Unterschiede können wir beim Vergleich der Stundenpläne feststellen?

Der erste Unterschied ist, dass die russischen Kinder 6 Tage die Woche zur Schule gehen und pro Tag 5 bis 6 Stunden Unterricht haben.

In manchen Fällen haben die russischen Kinder auch 7 Stunden Unterricht. Bei uns sind es in der Regel immer 5 bis 9 Stunden. Es geht in unserer deutschen Schule am Nachmittag also häufig auch länger.

Der zweite eindeutige Unterschied ist, dass es bei uns einen regelten Stundenplan gibt , der nach einem halben Jahr neu erstellt wird. In den russischen Schulen wird der Stundenplan nach einer Woche oder einem Monat neu erstellt.

Ein weiterer Unterschied ist, dass die 5. Stunde bis 13.15 Uhr geht, die 6. Stunde geht bis 14.20 Uhr

und die 7. Stunde bis 15.15 Uhr. Bei uns beginnt der Unterricht bereits um 8.00 Uhr und so geht die 5. Stunde bis 12.40 Uhr, die 6. Stunde bis 13.30 Uhr und die 7. Stunde bis 14.30. Eine Gemeinsamkeit gibt es aber dennoch: Wie bei uns dauern die Stunden immer 45 Minuten.



ARBEITSERGEBNISSE

3. Wie lernt man in den verschiedenen Schulsystemen?

In Russland gehorchen die Schüler mehr als die deutschen Schüler.

Ein Beispiel: In manchen deutschen Schulen herrscht in den Klassen ein totales Chaos. In Russland ist dies nicht so; nach der Begrüßung des Lehrers sind die Schüler sehr diszipliniert.

Sie sind auch viel weiter mit dem Stoff in der Schule, besonders in Mathematik. Die Lehrer in Russland sind sehr offen, sie haben ein gutes Verhältnis zu ihren Schülern. Manchmal umarmen sie sich sogar.

Außerdem haben gibt es nur die Klassen 1 bis 11. Danach geht man in eine Berufsausbildung oder zur Universität.

Wir können uns noch viel von dem russischen Schulsystem abgucken.



4. Welchen Stellenwert haben die Fremdsprachen (speziell Deutsch und Russisch) in den Ländern?

In Russland gibt es an manchen Schulen Deutschunterricht.

Das Lyzeum in Kommunarka will im nächsten Schuljahr mit dem Deutschunterricht beginnen.

Die deutsche Sprache ist in Russland sehr hoch angesehen.

Wir haben festgestellt, dass es in der russischen Sprache viele deutsche Wörter gibt. Das liegt an den vielen deutschen Wissenschaftlern und Dichtern, die zur Zarenzeit in Russland waren.

In Deutschland gibt es auch ein paar Schulen, an denen es Russisch-Unterricht gibt. Doch sieht man die russische Sprache in Deutschland nicht so hoch an.

Neben Englisch ist Französisch eine häufig gelernte Sprache.

Englisch allerdings wird in Deutschland und in Russland sehr hoch angesehen.

Die russischen Kinder haben 3 Stunden Englisch in der Woche.

Wir haben in Deutschland meistens 4 Stunden in der Woche.

Wir hatten den Eindruck, dass unser Englisch im Durchschnitt besser war als das Englisch der russischen Schüler.

ARBEITSERGEBNISSE

5. Wie steht es um die „Qualität“ der schulischen Bildung, welche Methoden führen zu welchen Ergebnissen?

In Russland gibt es ganz andere Regeln als bei uns . Zum Beispiel müssen die Schüler aufstehen, wenn sie drangenommen werden. Oder wenn sie stören, müssen sie sich manchmal mit dem Gesicht zur Wand stellen und bis zum Ende des Unterrichtes dort stehen bleiben.

Der Unterricht ist auch ganz anders gestaltet als in Deutschland. In Russland bereiten die Lehrer den Unterricht nicht so gut vor. Sie sind flexibel und entscheiden eher spontan über den Stoff, der durchgenommen wird.

Uns ist aufgefallen, dass die russischen Schüler ein sehr gutes, sogar fast freundschaftliches Verhältnis zu den Lehrern haben, was in Deutschland nicht oft so ist.

6. Wie gestaltet sich das Schulleben abseits der üblichen Fächer?

Außerhalb der auch bei uns üblichen Fächer gibt es noch nachmittags einige freiwillige Kurse, in denen die Schüler miteinander Zeit verbringen. An der besuchten Schule in Kommunarka werden im Bereich Sport die Kurse Fußball, Volleyball, Basketball, Tennis angeboten, im künstlerischen Bereich Zeichnen und Musik. An anderen Schulen wird besonderer Wert auf Ballettunterricht gelegt. Für ältere Schüler gibt es manchmal die Möglichkeit, den Führerschein in der Schule zu machen. Den Interessierten steht ein eigener Übungsplatz dafür zur Verfügung. Eine gute Anregung auch für unsere Berufsschulen.



ARBEITSERGEBNISSE

7. Welche Formen der Mitbestimmung gibt es für die Schülerinnen und Schüler (und die Eltern)?

Die Schüler und Schülerinnen können nicht wirklich mitbestimmen. Wenn sie Probleme in schulischen Sachen haben, dann sprechen sie mit ihren Eltern oder Lehrern über die Sache, diese helfen bei der Lösung der Probleme und machen dann das Beste daraus.

Manche Eltern versuchen auch, die Schule unter Druck zu setzen. Wenn die Noten ihrer Kinder oder das Verhalten nicht in Ordnung sind, drohen sie mit ihren „Beziehungen“ oder mit der Schulbehörde.

8. Wie steht es um die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus?

➤ Wie erfahren die Eltern die Noten der Kinder?

Die Kinder haben ein Buch, worin die Noten von den Lehrern eingetragen werden. Das bedeutet, wenn die Kinder eine Arbeit schreiben, bekommen sie anschließend von den Lehrern die Noten in das Buch geschrieben und die Eltern müssen darin unterschreiben. Jedoch, wenn ein Kind es darauf anlegt, kann es auch bei dieser Methode geschafft werden, dass die Eltern es nicht rausbekommen, wenn eine schlechte Note geschrieben wurde, nämlich indem die Unterschrift der Eltern gefälscht wird.



➤ Wird den Kinder von der Schule aus bei Problemen geholfen?

Familienprobleme:
Bei Familienproblem bekommen die Kinder keine Hilfe von den Lehrern, aber für solche Fälle haben sie in der Schule einen Psychologen, der ihnen zuhört und Tipps gibt.

Schulische Probleme:
Hier können sie sich an die Lehrer wenden, doch wenn diese keine Zeit haben, müssen sie sich an die Eltern wenden, und wenn

die auch nicht helfen können, müssen die Kinder damit leben.

ARBEITSERGEBNISSE

➤ **Was gibt es bei guten / schlechten Noten von den Eltern?**

Bei denen, mit denen wir die Fragen besprochen haben, ist es so, dass sie von ihren Eltern Geld bekommen, wenn sie gute Noten schreiben. Doch wenn sie schlechte Noten schreiben, müssen sie an ihre Eltern Geld zahlen, damit es etwas schmerzt bei schlechten Noten und es ihnen eine Lehre ist.

➤ **Zusatzbemerkung:**

In Russland ist es mit der Notenverteilung genau umgekehrt: Bei uns ist die Note „Eins“ die beste, in Russland ist es die Note sechs, doch diese Note kann kein Schüler erreichen, weil er dann besser als der Lehrer sein müsste. Deshalb ist für die Schüler in der Regel die Note fünf die beste und die Note eins die schlechteste.

9. Welche außerschulischen Partner fördern das Schulleben?

Es gibt kaum Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Viele Schüler gehen aber nach der Schule noch zu einer Musikschule oder Kunstschule.

Viele Dinge können die Schüler auch in der Schule machen: Zum Beispiel Ballett oder Auto fahren und auch viele andere AGs.

10. Wie steht es um die berufliche Zukunft nach dem Abschluss der schulischen Ausbildung?

Die Russen können nach der Schule entweder arbeiten gehen oder auf die Uni gehen.

Wenn die Russen nach der Schule nicht auf die Uni gehen, werden sie sehr wenig verdienen und werden auch nicht sehr sicher einen Arbeitsplatz bekommen.

Wenn sie jedoch studieren, werden sie einen besseren Job bekommen und haben auch die Chance im Ausland zu arbeiten.

Die verschiedenen Universitäten haben ein unterschiedliches Ansehen. Wenn man auf eine sehr gute Uni gehen will, muss man sehr gute Schulnoten haben und eine Aufnahmeprüfung machen.

ARBEITSERGEBNISSE

11. Welche Anregungen können wir aus dem Schulleben des Gastlandes für die eigene schulische Arbeit mitnehmen?

In Russland sind die Kinder viel disziplinierter und höflicher gegenüber ihren Lehrern, dass sollte auf jeden Fall auch mal in deutschen Schulen so werden. Wir finden es gut, dass in Russland so viel schneller und weniger stressig gelernt werden kann.

Auch werden in Russland weniger Schüler ausgegrenzt, was zu einer besseren Gemeinschaft führt. Die Schüler helfen sich sehr viel untereinander. Wenn in Deutschland weniger Kinder wegen ihrer Kleidung, ihrem Gewicht oder ihrem gesamten Aussehen gemobbt würden, so glaube ich, würden die deutschen Schüler auch eine bessere Leistung erbringen, wie man auch in Russland sieht. Niemand hat dort Angst in die Schule zu gehen.

Beim Gegenbesuch der russischen Schüler im März 2010 wollen wir auf dem Hintergrund unserer deutschen Schulerfahrungen den Vergleich der Schulsysteme vertiefen und ergänzen.



WIR MÖCHTEN DANKE SAGEN:



Der Schulleiterin des Lyzeums in Kommunarka, **Julia Zuzikova**, für ihren grandiosen Einsatz.

Der Präsidentin des Deutschen Klubs Troizk, **Tatjana Senatorova**, für ihr unermühtliches Engagement - ohne sie wäre diese Begegnung nicht möglich gewesen.



Oxana Lipatnikova, unsere ständige Begleitung, die immer fröhlich und nie müde war.



Der „Dolmetscherin“ und Ersatzmutter **Galina Pak**, die Tag und Nacht für uns im Einsatz war.



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

Der **Stiftung für Deutsch-Russischen Austausch**, die uns finanziell unterstützt hat und so die Teilnahme einiger Schülerinnen und Schüler erst möglich gemacht hat.

Und ...



Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lyzeums in Kommunarka für die tolle Betreuung.



Den Gastfamilien, die uns so sehr verwöhnt haben, und den Schülerinnen und Schülern, die uns so herzlich aufgenommen haben.



All den vielen (teilweise für uns unsichtbaren) Helfern, die unseren Aufenthalt so angenehm gemacht haben.



Der Schulleitung der FCS Düsseldorf, die dieses Projekt jederzeit sehr stark unterstützt hat.



Unseren Eltern, die uns in dieses „unbekannte und ferne Russland“ haben ziehen lassen.



Unseren Begleitern: Herrn Faber, Frau Schreiber-Schmidt und Frau Sabrina Faber.